

Vom «Tatort» zur Perspektive Hochschule

Hollywood ist der Monosuisse zugefallen. Die «Tatort»-Dreharbeiten sind aber nur spektakuläre Zwischenlösung. Die fünfte und wahrscheinlich letzte Produktion im Bau 745 wird im Frühling stattfinden. Dann sollte die Perspektive Hochschule beginnen. Die Sefar Holding AG, Besitzerin des Monosuisse-Areals, liess ein Projekt und eine Offerte für die Hochschule Luzern – Design & Kunst – im Bau 745 ausarbeiten. Vieles spricht für eine Hochschullösung. Der Entscheid soll demnächst fallen.



Elmar Ernst, Leiter Immobilien Monosuisse

Am Anfang hatte der «Tatort» einfach einen Ausstattungsraum in der Monosuisse. Es war keine aufregende Geschichte, obwohl es eine hätte sein können. Zwei Ausstatter «bauten» eine Wasserleiche. So spektakulär das war, niemand bemerkte, was für ein furchterregendes Ding da gebastelt wurde. Zwei Mitarbeiter der Filmproduktion kamen, arbeiteten und gingen wieder. Für sie war das Alltag. Später kam die Idee, die Produktionsbüros hier einzurichten und in diesen Räumen auch zu drehen. Beim Drehort an der Kasimir-Pfyffer-Strasse bei der Kantonspolizei in Luzern war es eng geworden und es gab logistische Probleme. «Schmutziger Donnerstag» hiess der erste Film am Drehort Monosuisse. Der Film gab im Vorfeld der Ausstrahlung viel zu reden wegen der Darstellung der Zunft. Die Zunft Räume in Luzern standen plötzlich nicht mehr zur Verfügung. Also wurden im Bau 745 der Monosuisse die Kulissen gestellt und man richtete einen Raum für eine Sonderkommission ein. Kommissar Flückiger hatte hier sein Büro. «Das gab dann schon ein bisschen mehr Betrieb», stellt Elmar Ernst, Leiter Immobilien Monosuisse, fest. Bei «Vaterpflichten», der nächsten Produktion, war die Monosuisse

bereits ein kleines Hollywood. «Die Leute waren glücklich hier, weil sie absolut frei waren», sagt Ernst. Und weil alles so rund läuft, wird im nächsten Frühling hier nochmals für einen «Tatort» gedreht. Dann ist voraussichtlich Schluss im Bau 745. Andere Lösungen auf dem Areal bieten sich als Alternative an.

Perspektive Hochschule

Dem Bau 745, wo die «Tatort»-Dreharbeiten stattfinden, steht wahrscheinlich eine neue, langfristige Zukunft bevor. «Das grosse und konkrete Thema ist die Hochschule Luzern», sagt Elmar Ernst. Am Anfang stand die Idee einer kurzfristigen Zwischenlösung für die Hochschule Luzern – Design & Kunst im Vordergrund, in der Zwischenzeit ist eine längerfristige Einmietung denkbar. Grosses Interesse hat auch der Gemeinderat Emmen an einer Hochschule in der Viscosistadt, wie das Areal seit diesem Herbst heisst. «Die Hochschule als erstes Grossprojekt würde Freude machen», schwärmt Elmar Ernst. Seine Begeisterung hat in der Zwischenzeit ein solides Fundament bekommen. Die Idee ist konkreter geworden.

Vertiefte Abklärungen und Kostenplanung

Der Verwaltungsrat der Sefar Holding AG will das Projekt vorantreiben. Er hat den Architekten des Masterplans, EM2N in Zürich, den Auftrag für vertiefte Abklärungen gegeben. In der Zwischenzeit liegt ein Projekt mit Kostenanalyse vor. Diese wurden der Hochschule Luzern zur Beurteilung vorgelegt. Gemäss diesen Unterlagen würde die Monosuisse den Bau transformieren und der HSLU langfristig vermieten. Die Hochschule hat die Projektidee bereits geprüft und befand: Es wäre möglich. Ein Grundsatzentscheid der politischen Entscheidungsträger steht Anfang nächsten Jahres in Aussicht. Und auch von den Gemeindebehörden erhält das Projekt Unterstützung.

Begeisterung bei der Hochschule Design & Kunst

«Die Direktorin Gabriela Christen, die Dozenten und Dozentinnen, die Studierenden, die hier schon ein und aus gehen, sind begeistert von diesen Räumen», weiss Elmar Ernst. Die Hochschule Luzern – Design & Kunst benutzt schon heute Räume auf dem Monosuisse-Areal. Speziell an diesen Gebäuden ist die Raumhöhe: vier Meter. Das ergibt grosse Möglichkeiten für Gestaltung

und Projektion. «Bei einem Neubau würde man kaum vier Meter hohe Räume realisieren», weiss Elmar Ernst. «Das käme viel zu teuer.» Auch die geografische Lage spricht für Emmen, denn die Sentimatt in Luzern ist heute das Zentrum der Hochschule Luzern – Design & Kunst. Die Viscosistadt wäre einfach zu erreichen. Im Projekt Monosuisse könnte die Hochschule Luzern – Design & Kunst mehrere Aussenstellen (z.B. Rössligasse, Baselstrasse, Lädlistrasse und Littau-Grossmatte) in einem Gebäude zusammenfassen. Vieles spricht für Emmen. Beurteilen es die politischen Entscheidungsinstanzen ebenso, könnte ab Sommer 2013 beim Bau 745 Baubeginn sein. Und im optimistischsten Fall könnte im Herbst 2014 der Hochschulbetrieb starten.

Rest des Masterplans Viscosistadt konkretisiert sich später

Es ist noch nicht bestimmt, wer für die anderen Baufelder des Masterplans Viscosistadt investiert. Die Sefar Holding ist eine industrielle Gruppe und will den Bauungsplan und die Zonenplanänderung abwarten. Es kommen aber bereits Anfragen. Von Generalunternehmen, von Leuten, die hier ein Restaurant betreiben oder eine Wohnung kaufen möchten. Vorerst werden die Anfragen einfach gesammelt. «Das Interesse steigt, das Projekt ist in der Zwischenzeit bekannter geworden», stellt Ernst fest. Wichtig sei für die Sefar Holding AG, dass eine geordnete Umwandlung des Industrieareals um die Monosuisse AG herum stattfindet, denn die Monosuisse AG selber wird im Zentrum der Viscosistadt ihren heutigen Betrieb weiterführen. Dafür wurde der Masterplan erstellt. Vieles hängt von künftigen Investoren ab. Viele Synergien sind möglich. Denn rundherum gibt es grosse Projekte, am Seetalplatz, beim Kino MaxX, beim Emmenbaum und am Centralplatz. «Wir wollen agieren, damit wir am Schluss nicht einfach eingegelt sind», sagt Elmar Ernst. Wann in der Viscosistadt die ersten Wohnungen bezogen werden können, ist noch offen.

walter.bucher@emmen.ch



Visualisierung Hochschule Luzern – Design & Kunst